



■ Border Control

Technologien und Prozesse
aus Sicht der ITK-Industrie

■ Impressum

Herausgeber:

BITKOM
Bundesverband Informationswirtschaft,
Telekommunikation und neue Medien e.V.

Albrechtstraße 10
10117 Berlin-Mitte

Telefon 030/27576-0
Telefax 030/27576-400

bitkom@bitkom.org
www.bitkom.org

Das vorliegende Dokument konnte nur durch die engagierte Mitarbeit der Experten aus den Mitgliedsunternehmen erstellt werden. BITKOM bedankt sich daher an dieser Stelle insbesondere bei:

- Herrn Michael Bartsch, T-Systems Enterprise Services GmbH
- Herrn Björn Brecht, Bundesdruckerei
- Herrn Rüdiger Kloevekorn, Steria Mummert Consulting AG
- Herrn Stephan Koch, Steria Mummert Consulting AG
- Herrn Andreas Pohler, IBM
- Herrn Jörg Scholz, IBM
- Herrn Ralf Wagner, SAP

sowie den übrigen Unternehmen des Arbeitskreises Homeland Security des BITKOM.

Ansprechpartner:

Marco Junk
030/27576-133
m.junk@bitkom.org

Inhalt

Vorwort	4
1 Geschäftsprozesse organisationsübergreifend gestalten	6
1.1 Verbesserung der Sicherheit im Rahmen eines Risiko-Managements - „Vorverlagerung der Grenzen“	6
1.2 Nachhaltige Reduzierung der irregulären Migration	7
1.3 Kurzfristige Entwicklung eines Aktionsplans zur integrierten Grenzkontrolle.....	8
1.4 Mittelfristig Politikberatung und Dialogplattform aufsetzen	9
2 Beteiligte Organisationen und Funktionen vernetzen	10
2.1 Verbesserung der Zusammenarbeit über die Behörden- und Landesgrenzen	10
2.2 Mittelfristige Schaffung eines Koordinators mit Entscheidungsbefugnis für ein integriertes Grenzmanagement	10
3 Technologische Innovationen nutzen	11
3.1 Konsolidierung der Informationsbasen und Integration von Workflowmanagement- Komponenten.....	11
3.2 Erarbeitung eines ITK-Architekturentwurfes	12
3.3 Umdenken bei den Finanzierungsfragen: PPPs auch im Sicherheitsbereich	12
Notizen	13

Vorwort

Sicherheit kennt keine Grenzen. Global aufgestellte Unternehmen der Informations- und Telekommunikationsbranche haben international Lösungen für Sicherheitsanwendungen realisiert und so das nötige Know-how erworben, um im Zusammenspiel mit der öffentlichen Hand die Prozesse und Technologien bei der Grenzkontrolle zu verbessern. Damit erhöhen sie die Sicherheit auf nationaler und internationaler Ebene in Europa.

Über das geschäftliche Engagement hinaus ist es aus Sicht der ITK-Wirtschaft ein Ausdruck der gesellschaftlichen Mitverantwortung, gemeinsam mit Politik und Verwaltung in einem iterativen Prozess die technologische Entwicklung fortzuschreiben und an neue Bedrohungsszenarien anzupassen. Dies natürlich unter Beachtung der politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen.

Erfahrungen aus anderen europäischen Ländern, die Mitwirkung in Standardisierungsgremien und technologische Neuerungen können durch einen Innovationstransfer zu Synergieeffekten im Sinne eines übergreifenden staatlichen Grenzkontroll-Managements führen.

Das vorliegende Dokument wurde vom Arbeitskreis Homeland Security des BITKOM durch Vertreter führender ITK-Unternehmen erarbeitet. Ziel soll es sein, Fragen der Grenzkontrolle im Dialog mit Vertretern aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft zu diskutieren und Anregungen für eine Umsetzung zu erarbeiten. Dabei stehen drei Aktionsfelder im Mittelpunkt:

- Geschäftsprozesse organisationsübergreifend gestalten
- Beteiligte Organisationen und Funktionen vernetzen
- Technologische Innovationen nutzen

Hierfür stellt sich BITKOM als neutrale Dialogplattform zur Verfügung und leistet so einen Beitrag zur Erhöhung der Sicherheit im europäischen Staatenverbund. Dabei ist sich BITKOM der besonderen Verantwortung Deutschlands als größtes Transitland bewusst.

Das Dokument will erkannte Problemfelder der Grenzkontrolle darstellen und hierzu Handlungsempfehlungen aus Sicht der ITK-Industrie aufzeigen.

	Übergreifende Regularien & Programme	Notfall - Vorsorge & THW	Hafen - Sicherheit	Lieferketten Management (Luft, See)	Sicheres Reisen & Grenzabfert.	Melderegister Ausländer- & Einreisekontr.	Dienste & Polizei	Steuern & Zoll	Verwaltungs-Services
Planung	Globale Handels Förder-Strategie	Krit. Infrastruktur Notfall-Vorsorge Strategie	Marketing Strategie	Transport- Sicherheit Strategie	Internationale Beziehungen und Collaboration	Identitäts- Regeln & Programm Planung	Sicherheits & Risiko Management Strategie	Service- Strategie Wirtschaftsbeteiligte	E-Government Plan
	Globale Grenzschutz Strategie	Notfall Einsatz Planung	Sicherheits- Strategie	Strategische Handels-Planung	Gepäck Sicherheits- Strategie	Staatsbürgerschaft & Aufenthaltsregeln, Prozess & Quoten	Gefahrenabwehr & Informationsaustausch Strategie	Management Strategie Wirtschaftsbeteiligte	Haushalts- Planung
	PPP Partner-Strategie		Betriebs- Planung	Cargo Betriebs- Strategie		Zuwanderung Management & Visa Erteilung	SEK Planung		Personalplanung
Führung	Internationale Abkommen (Schengen, MASP, Basel, Prüm...)	Infrastruktur Versorgungs- Überwachung	Brand Management	Performance Bewachung (Erfolgskontrolle)	Reise- Sicherheit Performance Überwachung	Integration Überwachung und Erteilung	Effektivitäts- Überwachung der Dienste	Risiko Management und Aufsicht	Richtlinien & Anordnungen
	PPP Partnership Performance IJK Überwachung	Taktische Situations- Überwachung	Statutory & Regulatory Compliance Monitoring	Einfuhr- Prozess Management	Reise- Sicherheit Test & Audit	PKS Performance Überwachung		Handelsgemeinschaft Prozess OS	Förder Management & Kontrolle
	Externe Markt Analyse	Situations- Ausbreitungs- Überwachung	Prozess Sicherheits- Management	Handels Zulassungs- Überwachung					Auslastung & Ressource Mgmt.
Betrieb	Service Innovation & Identity Management	Notfallreaktion Einsatzlenkung Collaboration & Integration	Logistische Sicherheit Hafen Logistik & Betrieb	Handels Prog Admin	Internationale Reise Gepäckliste und Zollfreigabe	Reisepass Erteilung und Life Cycle Management	Vorfelddaten- Beschaffung, Analyse & Service	Zulassung und Betreuung Wirtschaftsbeteiligte	Personal Management Aus- & Weiterbildung
	Joint Venture & PPP	Lagebilder und Führungsinformation	Container Sicherheits- Überwachung	Zollfreigabe Management	Internationale Reise (Ankunft, Start) Luft, See	Visa Erteilung - Prozess	Targeting & Selektion	Übergreifendes Management Einheitl. Steuernr.	Kosten & Leistungs- Rechnung
	Globale information Integration & Collaboration	Notfall Resources Management	Lieferketten Überwachung	Klassifizierung & Steuerfestsetzung	Inlandsreise Personen Sicherheits - Screening	Asyl- und Flüchtlings- Management	Ermittlung & Auswertung	Zahlungsverkehr	Einkauf & Beschaff.
	Inlands information Verteilung & Collaboration	Wiederanlauf Kritischer Infrastrukturen	Physische Hafensicherheit	Tracking, Screening & Inspekt. (Schiff & Cont.)	Gepäck - Screening	Besucher- überwachung Ankunft/ Start	Strafverfolgung	Förder- Bewilligung	Gebäude & Asset Management
	Zoll	Polizei Dienste	Sicherheit Hafenarbeiter Identifikation, Zutritt, Überwachung	Cargo (Einfuhr) Screening & Inspektion		Melderegister & Aufenthalts- Management	PVB Management	(Einnahmen) Management & Veranlagung	Steuererhebung & Vorhersage
		BPOL	Übergreifend	Landwirtschaft, Inspektion Forschungsergebnis Wissensch. Service				Autorisierung & Registrations - Prozess	
			Hafen	Warenhaus/ Transit Lager Management					
			Weitere	Cargo Freigabe					

Fachgruppe Öffentliche Sicherheit

Abbildung: Dieses Bild der IBM Fachgruppe Öffentliche Sicherheit beschreibt die Komplexität und übergreifende Verantwortung bei den Sicherheitsprozessen.

1 Geschäftsprozesse organisationsübergreifend gestalten

1.1 Verbesserung der Sicherheit im Rahmen eines Risiko-Managements - „Vorverlagerung der Grenzen“

Die globalisierten, interdependenten Personen- und Warenverkehrsströme sind die Grundvoraussetzung für Stabilität und Wirtschaftswachstum.¹ Als ein Hauptakteur im weltweiten Handel ist es für die Europäische Union essentiell, Waren- und Personenbewegungen durch eine integrierte Strategie im Bereich des Grenzmanagements berechenbar und effizient zu ermöglichen. Dabei sind Prozesse im Personen- und Warenverkehr oft miteinander verschränkt oder ähneln sich und sollten in einem ganzheitlichen Ansatz des Risikomanagements betrachtet werden.

Aufwendungen, um jede Person oder Ware mit der gleichen Genauigkeit zu kontrollieren, sind wirtschaftlich nicht leistbar. Insbesondere bei der Personenüberprüfung entsteht ein scheinbarer Widerspruch zwischen dem Komfort der Überprüfung bei Ein- bzw. Ausreise und der Kontrollgenauigkeit zur Erreichung einer maximalen Sicherheit. Die letztendliche Entscheidung über die Kontrolltiefe beruht auf der Erfahrung, Intuition oder Verfügbarkeit der Bediensteten an den Kontrollstellen.

Die nicht zu ersetzende Kompetenz der mit der Kontrolle Betrauten sollte mit Unterstützung der Informationstechnologie auf einem differenzierten und aktuellen Lagebild aufbauen. So lassen sich Reise- und Lieferinformationen schon im Vorfeld des Reiseantritts erheben und auswerten – im Übrigen ein Verfahren, das im Güterverkehr weltweit praktiziert wird. Von den Fluglinien erhobene Passagierdaten können beispielsweise noch vor der Einreise den zuständigen Behörden zur Verfügung gestellt und von diesen vorverarbeitet werden. Hieraus ergeben sich völlig neue Prozesse und Fähigkeiten zur Identifizierung und Bewertung von Risiken in Echtzeit.

Das britische Innenministerium hat das Programm „eBorders“ eingeführt, das für sichere, integrierte Grenzen des 21. Jahrhunderts sorgen soll. Ein Bestandteil dieses Programms ist das System Semaphore. Das System fragt für Reisende, die in das Vereinigte Königreich einreisen möchten, Informationen in Verbrecher- und Terroristendatenbanken ab und merkt sich die Personen, die einreisen dürfen. Außerdem registriert es Ausreisen, so dass die Behörden Personen ermitteln können, die trotz abgelaufener Aufenthaltserlaubnis im Land bleiben.

Weitere Informationen unter: <http://www.ind.homeoffice.gov.uk/6353/aboutus/e-Pulse.pdf>

Die vorgelagerte Informationsanalyse unterstützt den effizienten Ressourceneinsatz sowie dessen Planung. Dies erhöht die Sicherheit und ermöglicht gleichzeitig eine schnellere Abfertigung. Dazu sind intelligente Kommunikations-Schnittstellen sowohl zu den Systemen der Wirtschaftsunternehmen als auch zu den in- und ausländischen Behörden zwingend notwendig. Durch den datenschutzkonformen Vergleich rechtzeitig vorliegender Einreisedaten mit anderen Daten, wie z.B. Visa-Informationen, früheren

¹ So erreichte beispielsweise der Extra-EU-Handel der EU-25 im Jahre 2003 einen Wert von mehr als 880 Mrd. Euro

Reisedaten, Fahndungsdaten etc., kann das Profil des Reisenden mit Hilfe der vorliegenden Informationen vorab auf Plausibilität und Gefährdungspotential geprüft werden. Es ist somit nicht die Frage ob, sondern wann und wie schnell ein derartiges Risikomanagement-System eingeführt wird.

Herausforderungen liegen bei

- dem Abgleich mit bestehenden Prozessen und Systemen
- der ganzheitlichen Betrachtung des Personen- und Warenverkehrs

1.2 Nachhaltige Reduzierung der irregulären Migration

Die Zahl der illegal in die Europäische Union einreisenden Menschen wird jährlich auf ca. eine halbe Million geschätzt. Um diesen Zustrom an den über 6.000 km langen Außengrenzen und 85.000 km langen Meeresküsten der Europäischen Union handhaben zu können, ist es notwendig, die Methodik der Grenzsicherung auf den Prüfstand zu stellen.

Das traditionelle Grenzüberwachungs- und Kontrollverständnis bedarf spätestens seit Schengen einer Revision. Dies findet seinen Ausdruck in der Einrichtung der Europäischen Grenzschutzagentur sowie in der verstärkten Befassung mit dem Schutz der EU-Außengrenzen. Ausgangspunkt sollte die organisationsübergreifende, an Kernkompetenzen der entsprechenden Institutionen orientierte Prozessbetrachtung sein. Daraus resultieren Aufgabenzuweisungen an einzelne Behörden auf Ebene der EU-Mitgliedstaaten. Entlang des Migrationsprozesses sind Übergabepunkte zu identifizieren und dort geeignete Maßnahmen zur Migrationssteuerung zu implementieren. Im Rahmen der Migrationspolitik muß dieses neue Prozeßverständnis national und international verankert und technologisch unterstützt werden. Zentral ist die Notwendigkeit, der zunehmenden technologischen Ausstattung von Schleusern und Menschenhändlern adäquate und effiziente Kontrollmechanismen gegenüberzustellen. Damit werden mittelfristig die Gesamtkosten für Grenzschutz/-kontrolle verringert und die irreguläre Migration nachhaltig reduziert.

Beispiel: Durch den mitgliedstaatlichen Zugriff auf eine Datenbank zu Migrationsbewegungen und -informationen kann auf EU-Ebene die Reaktionszeit auf irreguläre Migration und Menschenhandel verkürzt werden. Einen entsprechenden Beschluß verabschiedete der Europäische Rat im Jahr 2005.

Da der weitaus grösste Teil der illegalen Immigranten von denjenigen gestellt wird, die mit legalen Titeln wie z.B. einem Visum einreisen und nach dessen Gültigkeitsablauf den Schengenraum nicht mehr verlassen, ist es ebenfalls notwendig den Blick von der Sicherung der Außengrenzen auf die Ausstattung im Land zu richten.

Mit dem Visa Informations System (VIS), das 2009 einsatzbereit sein soll, wird kurzfristig ein System geschaffen, mit dem schengenübergreifend Stati von Visa abgefragt und überprüft werden können. Dazu werden in einer zentralen Datenbank alle Visumsanträge an die EU-Staaten gespeichert.

Visumbehörden, die mit der Durchführung von Kontrollen an den Außengrenzen befassten Behörden, Einwanderungsbehörden und Asylbehörden können zur Erfüllung ihrer Aufgaben auf diese Daten zugreifen. Dabei soll VIS unter anderem mit Hilfe von biometrischen Daten wie digitalen Fingerabdrücken den Missbrauch bei Einreisegenehmigungen bekämpfen. Gleichzeitig wird mit dem Integrated Border Management Konzept der EU² die Einbindung verschiedener staatlicher Organe in den Grenzschutz im weitesten Sinne vorangetrieben.

Vor diesen Hintergründen bekommt die Ausrüstung der in das Integrated Border Management involvierten Institutionen mit modernem und auch mobilem Prüfgerät höchste Priorität.

Fortschrittliche Länder verlassen sich zudem auf Technologie, um legale Grenzüberschreitungen zu beschleunigen. In den USA hat das Department of Homeland Security (DHS) das Visa-Waiver-Programm eingeführt, um die Abfertigung mexikanischer Grenzgänger zu beschleunigen. Diese Zeitarbeiter erhalten einen Ausweis mit biometrischen Daten, der sie legitimiert, regelmäßig in die USA ein- und auszureisen. Die Umsetzung dieser kooperativen Initiativen bringt einige Herausforderungen mit sich. Behörden arbeiten mit staatlichen und kommerziellen Entscheidungsträgern eng zusammen, damit sich die Investitionen in Infrastruktur, Personal und neue Verfahren lohnen.

Weitere Informationen unter: http://www.cbp.gov/xp/cgov/travel/id_visitors_us/vwp/vwp.xml

Herausforderungen liegen bei

- der ganzheitlichen Prozessbetrachtung und Definition geeigneter Szenarien
- der Schaffung eines neuen Selbstverständnisses der Aufgabenwahrnehmung (Organisationen als Dienstleister für Teile eines Gesamtprozesses)

1.3 Kurzfristige Entwicklung eines Aktionsplans zur integrierten Grenzkontrolle

Gemeinsam mit Vertretern von Politik, Verwaltung und Wirtschaft muss ein Aktionsplan einer zukunftsorientierten Grenzkontrolle erarbeitet werden. Mit typischen Szenarien sollen die Vorteile eines Risiko-Managements im Grenzkontrollprozeß und die Nutzung modernster Technologien beschrieben werden. Dazu ist eine serviceorientierte Prozessbetrachtung notwendig. Potenziale für Effizienzsteigerungen bei gleichzeitiger Erhöhung der nationalen und europäischen Sicherheit geben den politischen Entscheidungsträgern Kennwerte zur möglichen Umsetzung. Die kritische Analyse, welche Aufgabenteile nicht hoheitlich sind, und eventuell durch private Dienstleistungsunternehmen (PPP oder Outsourcing) übernommen werden können, kann Einsparpotenziale für die Verwaltung im Grenzkontrollprozeß eröffnen. Handlungsempfehlungen der ICAO (International Civil Aviation Organization, deutsch: Internationale Zivilluftfahrt-Organisation), WTO (World Trade Organization, deutsch: Welthandelsorganisation) und WCO (World Customs Organization, deutsch: Weltzollorganisation) bilden die Grundlage für Standardisierungen im Grenzkontrollmanagement.

² "Integrated Border Management Strategy is a EU security policy which integrates all agencies with competence at the borders include trans-frontier co-operation", Conclusion No. 42 of the Laeken European Council, 14-15 December 2001

Die Erarbeitung eines Aktionsplans ist Kernpunkt für die Fixierung einer nationalen Sicherheitsstrategie und daraus resultierender Umsetzungsschritte. Daraus lassen sich Projekte für einen kulturellen Wandel der Beteiligten, der effizienteren Gestaltung der Grenzkontroll- und Handelsprozesse und der technischen Umsetzungsbasis ableiten.

1.4 Mittelfristig Politikberatung und Dialogplattform aufsetzen

Der Dialog zwischen ITK-Branche, Politik und Verwaltung sollte innerhalb einer noch zu schaffenden Innovationsplattform intensiviert werden. Die Erfahrungen zeigen, dass gerade in Bereichen mit den größten Herausforderungen die frühzeitige Einbindung von Wirtschaftsunternehmen Handlungsalternativen aufzeigt und Projektrisiken minimiert.

Die Dialogplattform bringt bereits in der Phase der Problemanalyse konkreten Mehrwert für alle Beteiligten. Zudem können die Anforderungen der Behörden in künftige Produktentwicklungen einfließen und der Vor-Ort-Bedarf der Behörden und das Lösungsspektrum der Industrie zusammengeführt werden. Wichtig ist hier die Kopplung der mittel- und langfristigen politischen Entscheidungsfindung an die ITK-Wirtschaft. Der BITKOM und sein Arbeitskreis Homeland-Security bieten diesen offenen Dialog an.

2 Beteiligte Organisationen und Funktionen vernetzen

2.1 Verbesserung der Zusammenarbeit über die Behörden- und Landesgrenzen

Die anhaltende Bedrohung durch globalen Terrorismus und international organisierte Kriminalität vor dem Hintergrund der stetigen Globalisierung und des multinationalen Wettbewerbs erfordert die weitere Verbesserung des Informationsaustauschs und der Zusammenarbeit.

Dabei geht es sowohl um Zusammenarbeit zwischen Ministerien und relevanten Sicherheitsbehörden als auch mit den vergleichbaren internationalen und supranationalen Behörden. Hierdurch können Bedrohungen bereits in der Frühphase erkannt werden.

Der Grad der Zusammenarbeit mit privaten Unternehmungen spielt dabei auch für die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Deutschland eine entscheidende Rolle: Hemmnisse oder bürokratische Hürden in den Interaktionen mit den Reiseunternehmen, den Handelsfirmen, Logistikunternehmen, Häfen, Reedereien oder Fluggesellschaften wirken sich maßgeblich auf die Zufriedenheit der Kunden aus. Eine neue Kultur zur Zusammenarbeit und zum Austausch von Daten, im Einklang mit den entsprechenden nationalen Bestimmungen, muss entwickelt bzw. gefördert werden.

Herausforderungen liegen bei

- der Überwindung der Eigenperspektive
- der Festlegung der Verantwortlichkeiten

2.2 Mittelfristige Schaffung eines Koordinators mit Entscheidungsbefugnis für ein integriertes Grenzmanagement

Die Zuständigkeit der Grenzkontrolle muss über alle Grenzbereiche (Luft, Wasser und Land) im Waren- und Personenverkehr synchronisiert werden. Eine ganzheitliche Koordination verbessert die Zusammenarbeit und bündelt Kompetenzen. Die Schnittstellen und die Aufgabenteilung mit der Europäischen Grenzschutzagentur müssen klar definiert werden, um unnötige Redundanzen zu vermeiden.

Die Bereitstellung eines ressortübergreifenden Ansprechpartners, mit dem die ITK-Industrie Problemstellungen diskutieren kann, würde eine wesentliche Grundlage für die weitere Verbesserung der Sicherheit an den Grenzen darstellen.

3 Technologische Innovationen nutzen

3.1 Konsolidierung der Informationsbasen und Integration von Workflowmanagement-Komponenten

Bestehende Anwendungssysteme entsprechen oftmals nicht mehr den Herausforderungen, denen sich modernes Risikomanagement als Eckpfeiler des Grenzmanagements gegenüber sieht. Starre Programmierumgebungen und mangelnde Anpaßbarkeit von Datenbanken und Austauschformaten, fehlende Netzwerkanbindungen und Insel-Landschaften dokumentieren einen veralteten technologischen Stand, der den Anforderungen nicht folgen kann.

Potentielle Ausfälle sicherheitsrelevanter Systeme können zu Störungen im Handel und Reiseverkehr führen. Die notwendige Vielzahl der Kontrollpunkte stellt zudem höchste Anforderungen an die Sicherheit, Skalierbarkeit, Verfügbarkeit und Interoperabilität der Informationstechnologie. Veraltete Systeme und Netzwerkumgebungen erlauben kaum die zeitnahe und sichere Übertragung und Verarbeitung von benutzer-, rollen- und ebenengerecht aufbereiteten, multimedialen Informationen, wie zum Beispiel Ton- und Videosequenzen und geographischer Detailinformationen.

Die größte Herausforderung liegt dabei in der Erkennung von Zusammenhängen zwischen inkonsistenten Daten. Allein die unterschiedlichen Sprachen, die Schreibweise von Eigennamen, Straßen und Orten überfordern die bestehenden Systemlandschaften aus architektonischer Sicht. Möglichkeiten intelligenter Suchen und Analysen sind noch nicht ausgeschöpft.

Vorhandene Architekturen sollten mittelfristig in eine leicht adaptierbare, offene und skalierbare Architektur überführt werden. Diese erlauben die effiziente Datenverarbeitung und den multimedialen Informationsaustausch unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten. Somit können schnell neue Reise- und Handelspartner in das Risiko-Management und somit in die Grenzabfertigung integriert werden. Die Einhaltung des Datenschutzes ist dabei eine notwendige Randbedingung.

Mit der Einführung elektronischer Reisedokumente in mehr als 40 Ländern bis 2007 wird es nicht nur notwendig, die zum Lesen und Prüfen dieser Dokumente benötigte Infrastruktur am Grenzkontrollpunkt zu installieren, sondern auch die, aus der Verschiedenartigkeit der Dokumente resultierenden Prüfvarianten mit Hilfe einer innovativen Prozessteuerung abzubilden.

Herausforderungen liegen bei

- der Standardisierung der Informationstechnologie
- der Interoperabilität auf nationaler und europäischer Ebene

3.2 Erarbeitung eines ITK-Architekturentwurfes

Der Weg zu einer neuen ITK Sicherheitsarchitektur kann nur stufenweise erfolgen. Der Grad einer erreichbaren Integration der Grenz-Management Prozesse hängt eng mit der verfügbaren Systemarchitektur zusammen. Der Entwurf einer serviceorientierten Grenzkontroll-Management-Architektur minimiert Projektrisiken und stellt die notwendige Flexibilität für zukünftige Anforderungen bereit.

Somit sollten die erarbeiteten Vorschläge bewertet, weitere Standardisierungsprozesse vorangetrieben und Empfehlungen für eine Umsetzung gegeben werden.

3.3 Umdenken bei den Finanzierungsfragen: PPPs auch im Sicherheitsbereich

Aus Beschaffungssicht sollten Themen der alternativen Finanzierung betrachtet werden. Knappere Budgets, Haushaltsvorbehalte und –sperren verhindern dringend notwendige Investitionen. Andererseits lassen sich Einsparungen und Modernisierungen der öffentlichen Verwaltung nur dann verwirklichen, wenn für den Aufbau der hierzu erforderlichen ITK Infrastrukturen auch finanzielle Spielräume bestehen. Die bedarfsgerechte Bereitstellung und daraufhin abgestimmte Vergütung von IT-Dienstleistung können, angefangen mit alternativen Finanzierungskonzepten, über Public Private Partnerships³ bis hin zur Bezahlung nach der Nutzungshäufigkeit, die Investitionsspitzen bei der Erstbeschaffung im Vermögenshaushalt über den Nutzungszeitraum glätten.

Weitere Überlegungen zum Projekt- und Portfoliomanagement, den Herangehensweisen und des Risiko Managements in den Großprojekten sollten intensiviert werden.

³ s. hierzu auch den BITKOM PPP Leitfaden, Download unter http://www.bitkom.org/files/documents/PPP_ITO_E-Government_fin.pdf

Notizen

Notizen

Der Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e. V. vertritt mehr als 1.000 Unternehmen, davon 850 Direktmitglieder mit etwa 135 Milliarden Euro Umsatz und 700.000 Beschäftigten. Hierzu zählen Gerätehersteller, Anbieter von Software, IT-Services, Telekommunikationsdiensten und Content. Der BITKOM setzt sich insbesondere für bessere ordnungsrechtliche Rahmenbedingungen, eine Modernisierung des Bildungssystems und eine innovationsorientierte Wirtschaftspolitik ein.



Bundesverband Informationswirtschaft,
Telekommunikation und neue Medien e.V.

Albrechtstraße 10
10117 Berlin

Tel.: 030/27 576-0
Fax: 030/27 576-400

www.bitkom.org
bitkom@bitkom.org
